



RING Halle Ludwigshafen

PRESSESPIEGEL

RINGplus Aufführung „Siegfried!... ohne Worte“ Die Rheinpfalz, 25.09.2012

Drachentöter als Fantasyfigur

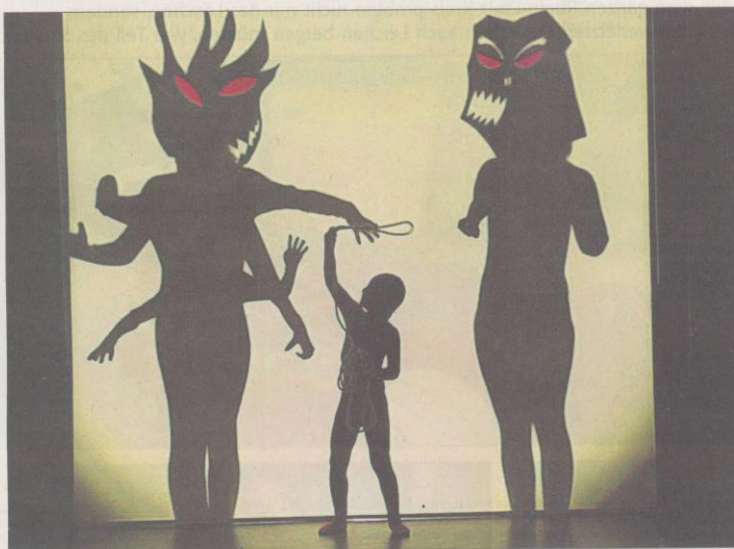
Mit „Siegfried! ... ohne Worte“ erzählt das Junge Spieltheater in Ludwigshafen den Heldenmythos als Trivialgeschichte

VON HEIKE MARX

Hansgünther Heymes nächste Wagner-Oper ist im Anmarsch. Als Vorhut präsentiert „Siegfried ... ohne Worte“ im Theater im Pfalzbau einen lebenswürdigen Zwitter aus Schulaufführung und ästhetischem Anspruch, Staatphilharmonie, Musikschulen und das Junge Spieltheater des Theaters im Pfalzbau kooperieren bei einem Mammutprojekt, das Achtung vor Wagners Musik mit einer humorvollen Fantasy-Geschichte verbindet.

Man kann sich als Zuschauer entspannt zurücklehnen und genussvoll eine überraschende Harmonie von Wagner-Musik und farbenprächtigen, anspielungsreichem Bühnenspektakel genießen. Zwiespältige Probleme mit dem deutschen Siegfried sind der Initiatorin Eva Adorján fremd. In dessen rund 2000-jährigen Existenz ist die Wagnerische Erscheinungsform nur eine unter vielen, aber derzeit auf den Bühnen präsent und zudem vorbelastet. Eva Adorján nimmt sie als offene Spielvorlage, interpretiert die Handlung mit jugendgemäßer Unbekümmertheit und vermählt sie mit Wagners Musik.

Das große Orchester besteht zur kleineren Hälfte aus Mitgliedern der Staatphilharmonie, zur größeren aus Schülern von Musikschulen des Landes. Lassen wir die pädagogische Idee dahinter einmal ganz beiseite und lauschen einfach dem Klang, der sich unter dem Dirigat von Jesko Sirvend überzeugend entfaltet. Sirvend hat die Opern-Partitur auf die Länge einer Stunde komprimiert. Unter Verzicht auf den Gesang spielt er instru-



Schattenmonster und jugendliche Helden: Szene aus der Aufführung des Jungen Spieltheaters.

FOTO: TIP

mental souverän auf dem Atmosphärischen. Das lyrisch Leise bildet darin einen Schwerpunkt und Gegenpol zum Theaterdonner, den man gern mit Wagner verbindet.

Wunderschön synchron – vollendet wäre nicht das passende Wort in dieser Inszenierung, die jugendliche

Fantasie und Spielfreude in den Vordergrund rückt – und erfrischend humorvoll läuft unter Eva Adorjáns Regie ein multimediales Bühnengeschehen ab. Lange, weiße Tücher schweben herab. Auf dem mittleren erscheint die Projektion einer gemalten Höhle. Davor bewegen sich die

Schattenrisse von Siegfried und Mime. Siegfried gestikuliert wild herum. Die wenigen Worte zwischen Wagner-Text und Jugendsprache, die zum Verständnis eingesetzt werden, sind in Sprechblasen projiziert. „Wer sind meine Eltern?“, fragt die erste. Auf den Seitentüchern er-

scheint die Vergangenheit in der Form einer Animation mit Schattenrisse: Sieglinde gebärt ihr Kind und vertraut es Mime an, die Riesen Fasolt und Fafner wüten gegeneinander. Die Vergangenheit ist angefüllt mit Zoff, und weiterer Ärger kündigt sich an. Deshalb ist die skurrile und komische Darstellung in Blasen eingeschlossen, welche die Form einer Granate haben. Dazu erklingt hoheitsvoll Wagners Musik.

Diese scheint sich selbst zu genügen und trägt zugleich, befreit vom Pathos Wagnerischer Stabreime, eine ästhetisch raffiniert in Szene gesetzte Trivialinterpretation. Der Schwert schwingende Drachentöter ist ein Fantasy-Held, ein treuherziger Superman, der Abenteuer mit Zwergen und Monstern erlebt. Er kämpft sich den Weg frei zum von Flammen umloderten Brünhilde-Felsen und tollt mit dem erweckten süßen Mädchen auf einer schmetterlingsbunten, herzenförmigen Liebeswiese.

In opernhafter Beleuchtung senken und heben sich die weißen Stoffbahnen. Sie sind Projektionsfläche, Schirm für Schattentheater und Accessoire für choreografisches Theater. Die jungen Darsteller, die mit nur einer Ausnahme Mädchen sind, tragen schwarze und signalfarbene Overalls, die auch das Gesicht bedecken. Das macht sie zu entpersönlichten Figuren eines abstrakten pantomimischen Balletts und weckt Assoziationen zur bildenden Kunst. Nur der knallgelbe Mime, Siegfried in Grün mit schwarzer Kapuzenjacke und Brünhilde im schwingenden Rock – Schurke, Held und große Liebe – haben auch ein Gesicht.